

2866

25.09.1923 d

I. Unpacktetes Bureaureglement

Abreisskalender.

Vulvermühl ist um eine Sehenswürdigkeit reicher. Eine Hauptsehenswürdigkeit war bisher, wenigstens für die Schriftgelehrten, daß in seinem Namen, um das lange gestritten wurde. Sollte man schreiben Vulvermühl oder Pulvermühl? (Siehe auch Feldgen und Feldchen.) Ich weiß heute noch nicht, wer gestegt hat und ob sie drunten im Tale das Pulver oder das Pulver eisfunden haben.

Die neue Sehenswürdigkeit besteht in einer epochenmachenden Reglementsübertretung. Sie hatten bisher in Vulvermühl gegründete Hoffnung auf Einbeziehung in den Weltverkehr. Herr Stübben hatte gefunden, daß eine Straße von Vulvermühl das Zeug zu einem Boulevard besaß und die Vulvermüller (oder Vulvermüller?) sahen schon im Traum einen Großstadtboulevard sich durch ihre Ortschaft wälzen. Durch die neue großluxemburgische Bauordnung war dafür gesorgt, daß niemand dem jungen Boulevard durch Nichtbeachtung der Bausucht in der Wiege schon den Garaus mache.

Da kam eines Tages ein Mann, dem die Bauordnung Heluba war und baute einen Festsaal an das Boulevard der Zukunft. Unter normalen Verhältnissen hätte sich jeder dieses neuen Festsaales gefreut, denn er war geeignet, das Niveau von Vulvermühl um mehrere Grad der Großstadt entgegen zu heben.

Über der unglückselige Festsaal stand um einen Meter über die Fluchlinie heraus, die für das Zukunftsboulevard vorgesehen war.

Das durften die Hüter der Ordnung nicht dulden. Sie rückten dem Festsaalbesitzer auf die Wude und wollten ihn zwingen, den Bau abzutragen. Schließlich ließen sie jedoch Gnade für Recht ergehen und sagten, der Saal dürfe stehen bleiben, aber unter keiner Bedingung dürfe noch ein Stockwerk darauf gesetzt werden.

Es steht dahin, ob der Mann überhaupt daran gedacht hatte, noch einen Stock darauf zu setzen, oder ob er erst durch das Verbot der Verwaltung auf die Idee kam. Kurzum, er baute weiter. Aber nun brach ein hällisches Donnerwetter über ihn los. Was ihm denn einsalle, trotz dem behördlichen Verbot höher zu bauen, und er solle unverzüglich die Maurer hemschen, sonst könnte ihm etwas passieren usw.

Erstens: Nachdem der Mann die Bausucht des künftigen Boulevards um einen Meter verlorst hatte, war das Unglück geschehen. Ob er nun noch ein oder zwei oder sieben Stockwerke darauf setzte, die

Bausucht wurde dadurch nicht trümmer und budlig als sie es schon durch den Festsaal zu ebener Erde war.

Zweitens: Der Mann war entweder ein großer Freidachs oder ein großer Philosoph und Menschenkenner, oder wahrscheinlich beides. Er sagte sich: "Sie können mich droben gern haben, ich bau' weiter." Denn nachdem sie mein Erdgeschoss verdaut haben, können ihnen die übrigen Stockwerke keine Beschwerden mehr machen. Und sie wissen ganz genau, wann ihnen blüht, wenn sie mich nachher zwingen, mein ersten und zweiten Stock abzutragen. Dann fällt ganz Vulvermühl, ganz Luxemburg, das ganze Land um sie her: Was ihnen denn einsällt, einen Mann in unrechtmäßigen Ausnützung seines Besitzes mit papieren Chikanen zu belästigen! Ein jeder wird sagen, daß er einmal in denselben Fall kommen kann und im voraus gegen die Einschränkung protestieren. Und sie werden droben Nein beigeben.

Soweit hat der Mann Recht. Aber die Medaille hat eine Rehseite. Zwingt nämlich die Verwaltung ihn nicht, die reglementswidrig errichteten Teile eines Baues abzutragen, so fallen ganz genau dieselben Leute über sie her und sagen: So'n Standal, daß dieser Mensch, dieser Kerl, dieser unverschämte Kumpf ungestraft dem Gesetz auf die Nase machen darf. Stellt da einen Bau mitten in die Straße, macht die normale Entwicklung der Ortschaft für ewige Zeit unmöglich, spottet aller gesetzlichen Autorität, darf doch das alles erlauben, weil er bei Gott weiß welche hohen Herzen und Gott weiß warum einen Stein auf dem Brett hat!

Tatwohl, es ist heutzutage nicht leicht, die Mäuse in Händen haben und die Reglemente zur Ausführung bringen müssen. Soll so ein Reglement eben Dampfwalze sein, die rücksichtslos jedem die Hühne aus den Augen zerquetscht, wenn er die Zehen zu weit nach vorne streckt? Oder soll es ein zahmer Elefant sein, der nur als Stampf, wo es niemanden weh tut und seinen Kopf zwischen rohen Eiern hindurch findet, ohne einen einzigen Zerbrennen?

Der Klügste gibt nach, freilich. Aber der Städteburg liegt, auch wenn es sich um ein Baureglement handelt. Wenn die Wurzel stärker ist, als die Mauer, darf die Wurzel die Mauer einbrechen.

Mardi 25. 9. 1923